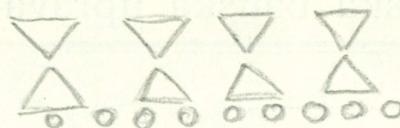
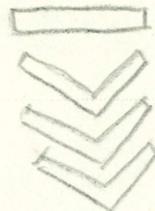


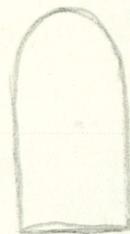
Zvonik



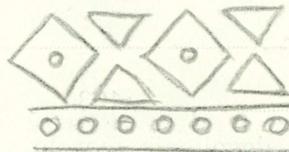
Srednja ladja
str. stene pod
bivšim stropo .



Okno katerega
vrh je pod
sliko.



navpično na str.stenah.



na slavoloku pod
bivšim stropom.

Prvotno je imela ladja tri podolžno usmerjene gotske šilaste zidane arkade in raven lesen strop, pod streho se vidi pobeljena stena in ostanki ornamentiranja kakor zgoraj. Eno okno v juž.steni ima vrh pod streho.

Tudi prezbiterij je imel prvotno raven strop, vidi se to na slavoloku, kjer se dobro loči spodnji zid od povišanega. Sedanji rebrasti obok na polkrožnih služnikih s preprostimi geom. kapiteli in okroglimi relježno okrašenimi sklepniki:

1.peterokraka zvezda, 2.luna, 3.sonce, 4,5.krilata angeljska glavica, 6.8.10. rozete, 7.vrtinčasta rozeta, 9. gladek okrogel sklepnik, 11.12.13.rozete, 14.re=

ljejna glava z napisnim trakom, 15.16. bolj komplicirane rozete. Obok poznejši, 16. stol. kaže na to neskladnost njega z odprtino vzh. okna zunaj pa oporniki, ki so pod streho zvezani z loki in je tako ojačena preslaba prvotna stena.

Enostavno šilast slavolok istega sistema, kakor arkade v ladji.

Oboki v ladji baročni in še zelo dobro vidni, kako so prvotne arkade ojačili za nove naloge.

3 leseni oltarji okr. 1700, slabo polihromirani, sicer dobri.

Rokoko svečniki (leseni.)

Gotska slikana tabla je med vojno izginila.

V prezbiteriju na sev. steni križ kmeškega tipa,, slabo pobarvano značilno delo, paralelno gubastemu stilu 1. pol. 16. stol.

Na oboku prezbiterija sledovi ornamentalne polihromacije.

Stavba ima okrog in okrog opornike, je zelo vlažna in deloma zanemarjena.

Stele, CXXII, 1.9.1948, str. 5-7.

Die Kirche ist unmittelbar unter dem Grosskogel (Velka Kapa) in einer beträchtlichen Höhe erbaut. Diese Kirche stand schon im Mittelalter als Wallfahrtsort in Hohem Ansehen. Die Sage versetzt die Denkmalplatte König Heinrich's II. an diese Stelle. Der grosse Andrang der Wallfahrern erheischte eine für die abnormale Verhältnisse relativ grosse Kirchenanlage aus einem Chor und einem dreischiffigen Kirchenraum.

Das Presbyterium, im Innern 21' breit, 30' lang, ~~herkündet ein dreischiffigen Kirchenraum~~ ist im Octogon geschlossen, mit glatten, zweimal sich abstufenden Strebepfeilern nach aussen verfertigt, erhielt ein sternförmiges Gewölbe, desse Gurten auf runden Wanddiensten auflaufen. Die Gurten und die Wanddienste sind überhaupt die einzigen aus Hausstein hergestellten Constructionsglieder im ganzen Bauwerke, da die schwer zugängliche unwirthliche Lage und noch anderweitige Umstände den Werkmeister veranlassen mussten, von den schwierig zu beschaffenden Werksteinen nur den bescheidensten Gebrauch zu

machen, und in sinniger Weise wurde dieses Material auch nur zu jenem Theile der Cultusstätte verwendet, deren höhere Bestimmung man auch äusserlich hervorzuheben pflegt.

Im überhöhten Mittelschiff und den niedrigeren Seitenschiffen bilden Kreuzgewölbe ohne Gurten die Decke. Der Gewölbeschub wird von Wandpfeilern aufgenommen welche nach innen vorspringen. Ausserdem bekam die westliche Abschlusswand an den äusseren beiden Enden über Eck besonders festen Halt und eine den Stürmen Trotz bietende Widerstandsfähigkeit und Solidität zu geben. Das Mittelschiff bekam eine Breite von 15' und eine Länge von 54'. Die Seitenschiffe wurden 10' breit gehalten, und der gesammte Schiffräum in fünf Gewölbejoche abgetheilt. Die Stelle, wo die mit der Längsaxe des Langhauses parallel laufenden Bögen der Mittelschiffwand anlaufen, ist weder durch ein Capital, noch durch ein Kämpfergesimse hervorgehoben. Rücksichtlich der Ausführung lässt sich hier wieder dasselbe sagen, was bei den bereits besprochenen Objecten als charakteristisch hervorgehoben wurde. Mit dem rohen Materiale, mit den verfügbaren geringen und einfachen Mitteln konnten sich keine constructiv schwierigen Gliederungen und Formen ausführen lassen. Daher erscheinen die Schiffswandpfeiler, die in gotischen Kirchen entweder eine runde, polygonale, oder sonstwie irgend eine aus runden oder geraden Linien combinirte Querschnittform bekamen, im quadratischen Querschnitte behandelt, wodurch das Innere der Kirche in der schlichten Anordnung der Räume und Constructionen, durch den Wegfall der Gliederung, bei den lang und in die Höhe gestreckten Verhältnissen und bei der fast ausschliesslichen Anwendung des Rundbogens den Eindruck einer romanischen Kirche hervorbringt, für die Erbauungszeit derselben jedoch in der genannten Periode kein massgebendes Merkmal oder sonst ein sicherer Anhaltspunkt gefunden werden konnte. Gelegentlich einer in die neuere Zeit fallenden Restauration wurde auch die ursprüngliche Form der Fenster, Thüren und der inneren Einrichtung abgeändert und im Geschmacke der Eingebornen hergestellt. Der Glockenthurm ist an der Giebelseite der westlichen Abschlusswand angebaut

Sein Unterstes Geschoss dient als Vorhalle. Ohne Schmuck und in der einfachsten Anordnung erhebt er sich bei rechteckigem Querschnitte, durch vier Geschosse abgetheilt, nur mässig über das Krichendach und endigt in eine mässig steil zulaufende zeltförmige Vedachung.

N.F.

MDZK: št.16, l.1871, str.121-122: Die Baudenkmale des Mittelalters am Bachergebirge von Johann Gradt.

In der Nähe der Tainacher Filial - Kirche zu den heiligen dreikönigen steht an der Gränze der Bezirkshauptmannschaften Cilli und Marburg ein Marktstein, auf welchem zwei Wappne nebst Inschriften eingemeiselt sind. Das Wappne an der gegen Osten gewendeten Fläche des Markteines ist das Wappen des Grafen Vetter von der Lilie und sind als Überschrift über demselben die Initialen I.W.V.G.V. I.D.L.F.Z.B.V. angebracht. Zu deuten: Johann Weickhard Vetter Graf vnd Herr Von der Lilie Freiherr Zu Burg Veistritz. Dieser Hans Weickhard Vetter Graf von der Lilie war Besitzer der Burg Feistritz der Herrschaft Tüffer u.a. Landobristen in Steyer und innerösterreichischer Kriegs-raths - Präsident. An der westseitigen Fläche des Markteines befindet sich ein zweites Wappne: das der Grafen von Tattenbach und darüber stehen die Initialbuchstaben H.E.D.H.R.R.G.Z.R.V.T., was weissen dürfte: Hanns Erasmus, Des heiligen Römischen Reiches Graf Zu Rinnstein vnd Tattenbach. Unter diesem Wappne erkennt man die Jahreszahl 1665. Benannter Hans Erasmus Graf von Tattenbach war geboren am 3. Februar 1631 besass die Herrschaften Gonobitz, Traunischfeld u.a. und wurde bekanntlich wegen Hochverrathes und Empörung am 21. November 1671 am Schlossberge zu Graz hingerichtet. Demnoch haben diesen Marktstein am Pacher Hans Weickhard Graf Vetter von der Lilie und Hans Erasmus Graf von Tattenbach 1665 und der Gränze der Herrschaftsgebiete Burg - Freistritz und Gonobitz setzen lassen.

MDZK: št.18.1.1892, str.244:Notizen.

Nahе an der Filiale von Tainach bei der Kirche zu den heil. drei Königen auf dem Rücken des Pacher - Gebirges befindet sich eine Steinsäule mit Wappen und Inschriften, die ich zu besichtigen nicht Gelegenheit fand. An der Ostseite ist das Wappen der Grafen Vetter von der Lilie, nämlich im Herzschilde drei Lilien: Thurm, Wolf und ein Hirschgeweih. Das vierte Feld konnte nicht enträthelt werden. Ich muss bemerken, dass diese mir übermittelte Beschreibung des Wappens nicht genau sein kann. Über dem Wappen liest man: I.W.V.G.H.V.D.L.F.Z.B.V. Herr Domprobst Ignaz Orožen deutete diese Initialen also: Johann Weickhard

Vetter Graf und Herr von der Lilie, Freiherr zu Burg Freistritz. An der Westseite ist das Wappen der Grafen Tattenbach angebracht und darüber steht die Legende: H.E.D.H.R.R.G.Z.R.V.T., welche bedeutet: Hanns Erasmus des heiligen römischen Reiches Graf zu Ainstein und Tattenbach. Letzterer wurde am 1. December 1671 in Grätz hingerichtet. In der alten Registratur der k.k. Statthalterei in Grätz fand ich im Index des Protokolles vom Jahre 1671 folgenden Beisatz "Joh. Erasz. Graf.v.Tättenbach Decapitatus propter Rebellionem Graecii I.Xbrisl671".

MDZK: št.27,1.1901, str.7: Die Lichtsäule am Dome zu Marburg, sowie..... von dr. J.Pajek.